

Wo sind sie?

Predigt zum Ostermontag 2023 (Lk 24)

Sie sind weggelaufen. Sie sind zutiefst enttäuscht. Sie hatten so viel Hoffnung in die Sache gesetzt. Nichts von ihren Erwartungen hat sich erfüllt. Vertane Zeit. Vertane Kraft. Sie wollen das alles hinter sich lassen. Dem ganzen Schlamassel den Rücken kehren.

Und dann gesellt sich so ein Wanderer zu ihnen. Er spürt ihre Enttäuschung. Fragt nach. Lässt sie erzählen. Lässt ihren Jammer zu, aber versucht, ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Er ist vornehm, drängt sich nicht auf, tut zwar so, als wollte er weitergehen und sie nicht länger belästigen. Aber dann lässt er sich doch einladen. Und geht mit ihnen ins Haus. Und dann passiert's.

Eine Geschichte, wie sie in unserer Zeit häufig vorkommt, vor allem der erste Teil: die Enttäuschung über die Kirche, über ihr Personal, über ihre Versprechungen. Zuhaut laufen die Enttäuschten weg.

Und der zweite Teil? Wo gibt es die Wanderer, die auf die Enttäuschten aufmerksam werden, die ihnen nachlaufen. Die das Gespräch mit ihnen suchen. Die sich gar von ihnen einladen lassen? Wo gibt es die Wanderer, bei denen die Enttäuschten wieder neues Vertrauen gewinnen, sich wieder neu für die Sache der Kirche interessieren? Wo gibt es die Wanderer, die auch unaufdringlich weitergehen, wenn sie nicht eingeladen werden. Oder die ohne Gram weitermachen, wenn sie abblitzen?

Liebe Zuhörer, auf diesem Hintergrund gewinnt für mich das Emmausevangelium eine ganz neue Aktualität und stellt für uns als Kirche eine große Herausforderung dar.

Einleitung

„Neu-Evangelisierung“ ist ein Programmwort der katholischen Kirche, vor allem aus der konservativen Ecke. Werbung für das Evangelium machen. Da treten Bischöfe bei „Nightfever“ gern in Katechesen an. In der Jugendszene versucht diese Bewegung mit reißerischen Titeln Publikum zu locken. „Day and night we pray“, steht da auf den Plakaten – oder „flameacademy“. Es geht darum, Glaubenswahrheiten zu transportieren und religiöse Praktiken zu trainieren.

Mit scheint, im uralten Evangelium von den Emmausjüngern wird eine ganz andere, menschennahe und unaufdringliche Alternativmethode vorgelebt.

Fürbitten

Die Emmausgeschichte lässt sich auch als Kirchengeschichte lesen. Als Antwort auf die Frage: Wie könnte denn eine Kirche aussehen, die den Osterglauben überzeugend verkünden und leben will? Gott, so bitten wir dich heute:

- Die Emmausjünger sind unterwegs als Enttäuschte. Wir denken an die Menschen, die von der Kirche enttäuscht sind und ihr den Rücken gekehrt haben.
- Die Emmausjünger stellen sich die Frage nach dem „Warum?“ Wir denken an Menschen, die mit einem Schicksalsschlag nicht fertig werden.
- Die Emmausjünger sprechen mit einem Fremden über ihre Sorgen. Wir denken an Menschen, die Gesprächspartner suchen, die mit ihnen über die Probleme ihres Lebens nachdenken.
- Die Emmausjünger laden einen Fremden an ihren Tisch ein. Wir denken an Menschen, die heute allein am Tisch sitzen und sich nach Gesellschaft sehnen.
- Die Emmausjünger brechen noch in der Nacht auf. Wir denken an Menschen, die für unsere Kirche noch an einen neuen Morgen glauben und neue Wege einschlagen.

Pfarrer Stefan Mai